

**Richtlinien und Lehrpläne
für das Berufskolleg
in Nordrhein-Westfalen**

**Fachschule für Sozialwesen
Aufbaubildungsgang Bewegung und Gesundheit**

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

7621/2014

**Auszug aus dem Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 01/15**

**Sekundarstufe II - Berufskolleg;
Bildungsgänge der Fachschulen; Lehrpläne**

Rd.Erl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 4.12.2014 - 313.6.08.01.13

Für die in der Anlage 1 aufgeführten Bildungsgänge der Fachschulen werden hiermit Lehrpläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz (BASS 1-1) festgesetzt. Sie treten zum 01.08.2015 in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftreihe „Schule in NRW“.

Die in der Anlage 2 aufgeführten Lehrpläne zur Erprobung, die von den nunmehr auf Dauer festgesetzten Lehrplänen abgelöst werden, werden aufgehoben.

Anlage 1: Lehrpläne, die zum 1.8.2015 in Kraft treten:

Heft	Bereich/Fachrichtung/Schwerpunkt
7602	Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege (Bass 15-39 Nr. 602)
7604	Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Motopädie (Bass 15-39 Nr. 604)
7621	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Bewegung und Gesundheit (Bass 15-39 Nr. 621)
7622	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Bildung und Schulvorbereitung in Tageseinrichtungen für Kinder (Bass 15-39 Nr. 622)
7623	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe (Bass 15-39 Nr. 623)
7624	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Musikalische Förderung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld (Bass 15-39 Nr. 624)
7625	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Naturwissenschaftlich-technische Früherziehung (Bass 15-39 Nr. 625)
7626	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Praxisanleitung (Bass 15-39 Nr. 626)
7627	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Sozialmanagement (Bass 15-39 Nr. 627)
7629	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Bass 15-39 Nr. 629)
7631	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Fachkraft für Beratung und Anleitung in der Pflege (Bass 15-39 Nr. 631)

Anlage 2: aufgehobene Lehrpläne zur Erprobung

Heft	Bereich/Fachrichtung/Schwerpunkt
7602	Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege (Bass 15-39 Nr. 602)
7604	Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Motopädie (Bass 15-39 Nr. 604)
7621	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Bewegung und Gesundheit (Bass 15-39 Nr. 621)
7622	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Bildung und Schulvorbereitung in Tageseinrichtungen für Kinder (Bass 15-39 Nr. 622)
7623	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe (Bass 15-39 Nr. 623)
7624	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Musikalische Förderung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld (Bass 15-39 Nr. 624)
7625	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Naturwissenschaftlich-technische Früherziehung (Bass 15-39 Nr. 625)
7626	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Praxisanleitung (Bass 15-39 Nr. 626)
7627	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Sozialmanagement (Bass 15-39 Nr. 627)
7629	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Bass 15-39 Nr. 629)
7631	Fachschule für Sozialwesen, Aufbaubildungsgang Fachkraft für Beratung und Anleitung in der Pflege (Bass 15-39 Nr. 631)

Inhalt	Seite
1 Bildungsgänge der Fachschule.....	9
1.1 Intention der Bildungsgänge	9
1.2 Organisatorische Struktur	9
1.3 Didaktische Konzeption.....	9
2 Aufbaubildungsgang Bewegung und Gesundheit	13
2.1 Berufsbild und Ausbildungsziel.....	13
2.2 Stundentafel	13
2.3 Differenzierungsbereich.....	14
2.4 Abschlussprüfung	14
2.5 Lernfelder.....	15

1 Bildungsgänge der Fachschule

1.1 Intention der Bildungsgänge

Aufbaubildungsgänge setzen den erfolgreichen Besuch einer Fachschule voraus. Sie bieten in Vollzeit- oder Teilzeitform (berufsbegleitend) organisierte berufliche Weiterbildung. Die erworbene Zusatzqualifikation wird in einem Zeugnis dokumentiert.

Aufbaubildungsgänge ergänzen, vertiefen und erweitern berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse, die die Studierenden in einem Fachschulbildungsgang erworben haben. Je nach Schwerpunkt des Aufbaubildungsganges stehen der Erwerb der Leitungsfunktion, die Entwicklung eines authentischen Führungsstils und die Fähigkeit, die Leitungsrolle verantwortlich und reflektiert wahrzunehmen im Vordergrund.

Berufliche Handlungskompetenz, die in Aufbaubildungsgängen erworben wird, entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Human- und Sozialkompetenz sowie Methoden- und Lernkompetenz.

- Durch Fachkompetenz werden die Studierenden befähigt, berufliche Aufgaben selbstständig, sachgerecht und methodengeleitet zu bearbeiten und die Ergebnisse zu beurteilen.
- Human- und Sozialkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, in gesellschaftlichen wie beruflichen Situationen verantwortungsvoll zu handeln. Insbesondere im Hinblick auf Teamarbeit bedeutet dies im beruflichen Kontext die Fähigkeit zur Gestaltung von Kommunikationsprozessen.
- Die Methodenkompetenz ermöglicht zielgerichtetes, planmäßiges Vorgehen bei der Bearbeitung komplexer Aufgaben. Planungsverfahren, Arbeitstechniken und Lösungsstrategien sollen zur Bewältigung von Aufgaben und Problemen selbstständig ausgewählt, angewandt und weiterentwickelt werden.
- Lernkompetenz ist die Grundlage, um aktiv und eigenständig an den gesellschaftlichen und beruflichen Veränderungen teilnehmen zu können. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Beruf hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln.

Zu einer umfassenden Handlungskompetenz gehört auch die Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming).

1.2 Organisatorische Struktur

Die Aufbaubildungsgänge der Fachschulen setzen den Abschluss eines Fachschulbildungsganges voraus. Der Pflichtunterricht für die Studierenden beträgt 600 Unterrichtsstunden. Die Stundentafel umfasst den fachrichtungsbezogenen Lernbereich mit der Projektarbeit und den Differenzierungsbereich. Diese sind aufeinander abzustimmen.

1.3 Didaktische Konzeption

Handlungsorientierung

Die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz erfordert die Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung beruflicher Aufgaben. In diesem Zusammenhang wird mit Handlungsorientierung das didaktische und lernorganisatorische Konzept für die Gestaltung des Unterrichts bezeichnet. Der Unterricht soll die Studierenden zunehmend in die Lage versetzen, die Verantwortung für ihren Lern- und Entwicklungsprozess zu übernehmen.

Handlungsorientierte Lernprozesse sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Den Ausgangspunkt des Lernens bildet eine berufliche Aufgabe, die zum Handeln auffordert.
- Die Handlung knüpft an die Erfahrungen der Lernenden an.
- Die Handlung wird von den Lernenden selbstständig geplant, durchgeführt, korrigiert und ausgewertet.
- Die Lernprozesse werden von sozialen und kooperativen Kommunikationsprozessen begleitet.
- Die Ergebnisse der Lernprozesse müssen hinsichtlich ihres Nutzens reflektiert werden.

Handlungsfelder

Handlungsfelder sind zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen, zu deren Bewältigung befähigt werden soll. Handlungsfelder sind mehrdimensional, indem sie berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpfen. Die Gewichtung der einzelnen Dimensionen kann dabei variieren.

Lernfelder

Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. Sie fassen komplexe Aufgabenstellungen zusammen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Lernfelder sind durch Zielformulierungen im Sinne von Kompetenzbeschreibungen und durch Inhalte ausgelegt. Die Konkretisierung der Lernfelder durch Lernsituationen wird in Bildungsgangkonferenzen geleistet.

Lernfelder sind mit Zeitrichtwerten versehen.

Lernsituationen

Das Lernen in Lernfeldern wird über Lernsituationen organisiert und strukturiert. Lernsituationen sind didaktisch ausgewählte praxisrelevante Aufgaben. Sie werden durch die Bildungsgangkonferenz entwickelt und festgelegt. Die Bildungsgangkonferenz muss sicherstellen, dass durch die Gesamtheit der Lernsituationen die Intentionen des Lernfeldes insgesamt erfasst werden. Lernen in Lernsituationen ist handlungsorientiertes Lernen.

Fächer

Fächer sind landeseinheitlich inhaltlich-organisatorische Einheiten, die auf den Zeugnissen ausgewiesen und benotet werden. Sie sind mit zugeordneten Jahresstunden in den Stundentafeln für die Fachschulen festgelegt.

Inhalte, die aufgrund von KMK- Vereinbarungen ausgewiesen werden müssen, sind den Lernfeldern zugeordnet.

Selbstlernphasen

Von den Unterrichtsstunden des fachrichtungsübergreifenden und des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs können unter Einbeziehung der in der Rahmenstundentafeln E1 bis E3 ausgewiesenen Projektarbeit bis zu 20 v. H., jedoch nicht mehr als 480 Unterrichtsstunden, als betreute und durch Lehrkräfte vor- und nachbereitete andere Lernformen (Selbstlernphasen) organisiert werden. (APO-BK Anlage E)

Selbstlernphasen fordern in besonderer Weise dazu auf, Verantwortung für Lernprozess und Kompetenzentwicklung zu übernehmen. Dies geschieht dadurch, dass die Lehrenden schritt-

weise die Verantwortung für die Organisation des Lernens an die Studierenden abgeben. Die Studierenden werden zunehmend in die Lage versetzt, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, zu steuern, zu kontrollieren und zu entwickeln.

Damit verändert sich auch die Rolle der Lehrenden: Individuelle Lernprozesse sind zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrenden und Studierenden, die individuelle Lernzeiten, individuelle Lerntempi und das Lernen an anderen Orten in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit berücksichtigen, sind zu entwickeln. Eine besondere Herausforderung für die Lehrenden ist die sinnvolle Verknüpfung von Präsenz- und Selbstlernphasen.

Die organisatorischen Regelungen zu den Selbstlernphasen trifft die Bildungsgangkonferenz. Sie stimmt die Selbstlernphasen mit der didaktischen Jahresplanung ab und entwickelt Kriterien zur Leistungsbewertung.

Die Inhalte der Selbstlernphasen werden aus dem Lehrplan abgeleitet und sind in Lernsituationen eingebettet. Dabei können sie mit zunehmendem Kompetenzzugewinn umfangreicher und komplexer werden. Dies kann von der unterrichtsvorbereitenden Erarbeitung von Aufgaben über die Bearbeitung eines linear aufgebauten Lernprogramms bis zur völlig selbständigen Erarbeitung einer Lernsituation reichen. Methodisch sind hierbei Fallstudie oder Studienbrief ebenso möglich wie die Nutzung von E-Learning-Verfahren. Letztere tragen durch die Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel zur zusätzlichen Kompetenzerweiterung im methodischen Bereich und bei der Lernorganisation in Einzel- oder Gruppenarbeit bei.

Der Lernerfolg fließt in die Leistungsbewertung ein. Dabei trägt die Form der Leistungsüberprüfung der Dauer, dem Umfang und der Komplexität der Selbstlernphase Rechnung. Die Benotung der Arbeitsergebnisse einer Selbstlernphase wird bei der Bewertung der Fächer berücksichtigt, denen das jeweilige Lernfeld zugeordnet ist. Bei einer Gruppenarbeit ist darauf zu achten, dass die Arbeitsergebnisse den einzelnen Studierenden zugeordnet werden können.

Projektarbeit

Die Projektarbeit hat aufgrund ihres Stellenwertes in der Studentafel den Status eines Faches und wird auf dem Zeugnis unter Angabe des Themas bzw. der Themen mit einer Note ausgewiesen. Die unterrichtliche Umsetzung erfolgt am Ende des Bildungsgangs in der Regel zeitlich zusammenhängend (geblockt). In der Vollzeitform findet während der Projektarbeit kein weiterer Unterricht statt.

Die Projektarbeit liefert den lernorganisatorischen Rahmen, in dem, losgelöst von Zuordnungen zu anderen Fächern oder Lernfeldern, erworbene Kompetenzen bei der Durchführung eines umfassenden berufsrelevanten Projektes angewandt und weiterentwickelt werden können. Dies gilt in besonderem Maße für die im Rahmen von Selbstlernphasen erworbenen Kompetenzen.

Für die Projektarbeit werden keine inhaltlichen Vorgaben gemacht. Die Themen der Projekte können durch die Arbeitsgruppen selbst gewählt werden. Dabei stehen die Lehrenden beratend zur Seite, um zu gewährleisten, dass die Projekte sowohl realisierbar sind als auch dem der Kompetenzentwicklung entsprechenden Anforderungsniveau gerecht werden. Die Projekte werden in Arbeitsgruppen teamorientiert durchgeführt. Die Gestaltung und der Verlauf des Arbeitsprozesses sind neben der Erstellung und Präsentation eines Arbeitsproduktes als Ergebnis der Projektarbeit anzusehen.

Die Lehrenden haben während der Umsetzung des Projektes die Aufgabe, durch ihre moderierende und beratende Unterstützung adäquate Rahmenbedingungen zu schaffen.

In der Projektarbeit werden die Leistungen der einzelnen Studierenden bewertet. Dabei sind sowohl prozess- als auch situationsorientierte Formen der Lernerfolgsüberprüfung vorzusehen.

Bildungsgangarbeit

Die zentrale didaktische Arbeit wird in den Bildungsgangkonferenzen geleistet; hier finden die nach APO-BK notwendigen Festlegungen und Absprachen sowie die wesentlichen pädagogischen Beratungen und Abstimmungen zur Leistungsbewertung statt. Die Umsetzung der in den vorherigen Abschnitten beschriebenen didaktischen Konzeption erfolgt in einer didaktischen Jahresplanung durch die Bildungsgangkonferenz.

Die Bildungsgangkonferenz hat im Rahmen der Umsetzung des Lehrplans folgende Aufgaben:

- Konkretisierung der Lernfelder durch Lernsituationen, wobei zu beachten ist, dass die im Lehrplan enthaltenen Kompetenzbeschreibungen, Inhaltsangaben und Zeitrichtwerte verbindlich sind
- Planung der Lernorganisation
- Planung der Projektarbeit
- Leistungsbewertung
- Evaluation

Die genannten Aufgaben sind in der didaktischen Jahresplanung zu dokumentieren.

2 Aufbaubildungsgang Bewegung und Gesundheit

2.1 Berufsbild und Ausbildungsziel

Der Aufbaubildungsgang Bewegung und Gesundheit qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen Menschen unterschiedlichen Alters im Sinne des Erziehungs- und Bildungsauftrages gesundheitsorientiert zu begleiten und zu fördern.

Im Aufbaubildungsgang erwerben die Absolventinnen und Absolventen die Kompetenz, den Bildungsbereich Bewegung in seiner Bedeutsamkeit für die Persönlichkeitsentwicklung von Menschen in ihr berufliches Handlungskonzept zu integrieren.

Die Studierenden werden auf

- die konkreten pädagogisch-präventiven Tätigkeiten
- die Übernahme von Multiplikatoren- und Führungsfunktionen in den Bereichen der psychomotorischen Förderung und Bewegungserziehung

vorbereitet.

Absolventinnen und Absolventen des Aufbaubildungsganges „Bewegung und Gesundheit“ tragen damit zur Profilbildung in Einrichtungen bei.

Das Medium Bewegung wird in der Ausbildung für die Studierenden als wirk- und bedeutsame Entwicklungsdimension erfahr- und nutzbar gemacht, wobei erziehungswissenschaftliche, moto- und sportpädagogische, sensomotorische und didaktisch-methodische Handlungskompetenzen erworben werden.

2.2 Stundentafel

	Unterrichtsstunden
Fachrichtungsbezogener Lernbereich	
Bewegung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit wahrnehmen und verstehen	180 – 240
Gesundheits- und bewegungsorientierte Angebote auswählen, durchführen und bewerten	140 – 180
Zielgruppenorientiertes Handlungskonzept entwickeln, anwenden und überprüfen	100 – 140
Projektarbeit	60
Differenzierungsbereich	0 – 80
insgesamt	600

2.3 Differenzierungsbereich

Nach der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) vom 26.05.1999 in der jeweils gültigen Fassung wird der Wahlunterricht im Differenzierungsbereich unter Beachtung der Regelungen zur Wochenstundenzahl angeboten. Dieses Angebot ist von den Studierenden bis zu einem Gesamtstundenvolumen von 600 Unterrichtsstunden in Aufbaubildungsgängen verpflichtend wahrzunehmen. Die Fächer des Differenzierungsbereichs, die außerhalb des Gesamtstundenvolumens angeboten werden, unterliegen nicht den Bewertungs- und Versetzungsvorschriften.

2.4 Abschlussprüfung

Als Abschluss ist eine Projektarbeit im Umfang von 60 Stunden durchzuführen und im Rahmen eines Kolloquiums zu präsentieren. Thema und Note werden im Zeugnis ausgewiesen. Bei nicht ausreichenden Leistungen ist die Prüfung nicht bestanden. Sie kann innerhalb eines halben Jahres wiederholt werden.

2.5 Lernfelder

<p>Lernfeld 1: Bewegung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit wahrnehmen und verstehen</p> <p>Zeitrictwert: 180 – 240 Stunden</p>
<p>Angestrebte Kompetenzen:</p> <p>Die sozialpädagogische Fachkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> – erlebt den eigenen Körper in Ruhe und Bewegung und entwickelt ein Körperbewusstsein – erkennt und versteht eine Vielzahl der im Verlaufe der eigenen Entwicklung erworbenen kognitiven / affektiven und (un-)bewussten Erfahrungen mit dem Körper – entdeckt und entwickelt eigene Bewegungs-, Spiel- und Experimentierfreude und reflektiert diese im Zusammenhang mit eigenem Erleben – erlebt die verschiedenen Funktionen von Bewegung und nutzt diese für das eigene Bewegungshandeln – versteht und reflektiert Bewegung als Ressource für Gesundheitsentwicklung für unterschiedliche Altersstufen – erarbeitet und erkennt fachtheoretisch das Potential der Bewegung für persönlichkeitsbildende Entwicklungsprozesse – beobachtet und dokumentiert Bewegungsverhalten – kennt erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, sensomotorische und psychomotorische Theorien und vernetzt diese interdisziplinär
<p>Inhalte:</p> <p>Eigenerfahrung</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Körper- und Bewegungsgeschichte, -erfahrung (u.a. Körperschema / Körperbild) – Wahrnehmung des eigenen Körpers in Entspannung (und Anspannung) – Raum und Zeit als körperliche Basisdimensionen – Bewegungsdialog – eigene Spielentwicklung und –fähigkeit <p>Bedeutung der Bewegung für die Persönlichkeitsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Phänomenologie der Bewegung – Funktionen der Bewegung in unterschiedlichen Altersstufen – Sozialisation in und durch Bewegung und Sport <p>Bewegungs- und Entwicklungswelten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bewegungs- und Entwicklungsräume – Spielentwicklung und Spielfähigkeit – Geschlechtsspezifische Bewegungsangebote – Kulturspezifische Bewegungsformen <p>Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesundheitsverständnis – Salutogenesemodell – Resilienzforschung – Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung, Entspannung und Gesundheit

- Alltagserkrankungen

Aspekte der Entwicklungspsychologie

- Entwicklungspsychologische Modelle
- Lerntheoretische Modelle
- interaktionistische Modelle
- Zusammenhang von Bewegung, Entwicklung und Lernen
- Bedeutung von Körper-, Material- und Sozialerfahrung

Grundlagen der Psychomotorik

- Grundgedanken
- Geschichte / Ursprünge
- Arbeitsweisen

Aspekte der Wahrnehmungspsychologie / Bewegungsbeobachtung

- Wahrnehmung und Beobachtung
- Beobachtungsfehler
- motorische Alltagsscreenings
- Dokumentationen

Aspekte der sensomotorischen / motorischen Entwicklung

- Grundlagen der Anatomie und Physiologie
- Nervensystem (ZNS, VNS)
- Wahrnehmungsentwicklung und Wahrnehmungsauffälligkeiten
- (senso-)motorische Entwicklung und Koordination
- Bewegungsauffälligkeiten

Lernfeld 2: Gesundheits- und bewegungsorientierte Angebote auswählen, durchführen und bewerten
Zeitrichtwert: 140 – 180 Stunden

Angestrebte Kompetenzen:

Die sozialpädagogische Fachkraft

- kennt verschiedene Ansätze einer bewegungsorientierten Arbeit
- greift Bewegungsanlässe auf und ermöglicht diese im Alltag
- bereitet bewegungsorientierte Angebote didaktisch-methodisch auf
- nutzt Bewegung als gruppenspezifisches Gestaltungsmedium
- entwickelt ein eigenes Rollenverständnis
- gestaltet achtsam und wertschätzend gesundheits- und bewegungsorientierte Angebote vor dem Hintergrund spezifischer Adressatenbedürfnisse

Inhalte:

Paradigmen der Bewegungsarbeit

- Bildung
- Gesundheit

Gesundheitsbewusste und bewegungsorientierte Ansätze, z.B.

- musikalisch-rhythmische Pädagogik
- Spielpädagogik
- Psychomotorik
- Abenteuer- und Erlebnispädagogik
- Unterschiedliche Bewegungsräume (Wasser, Sand, Wald, ...)
- Strategien der Stressbewältigung
- Entspannungstechniken

Didaktik / Methodik der Bewegungsförderung

- eigenes Rollenselbstbild
- Formen der Beziehungsgestaltung
- offene / geschlossene Konzeptionen
- Bewegungsräume / Raumgestaltung
- Einsatz von Material, Geräten, Musik und alternative Nutzung von Sportgeräten
- gruppen-, umgebungs- und situationsbezogene Spielformen
- geschlechtsspezifische Bewegungsangebote
- interkulturelle Aspekte von Bewegung
- Planung, Durchführung und Reflexion von Praxiseinheiten
 - Stundenphasierung, -rhythmisierung
 - Rituale als methodische Gestaltungsmöglichkeiten
- Sicherheitsaspekte, Unfallverhütung

Gestaltung von Bewegungsangeboten für spezielle Zielgruppen, z.B. Menschen mit

- Einschränkungen im Bewegungs- und Wahrnehmungsbereich (Haltungsschwächen, Wahrnehmungsauffälligkeiten, ..)
- Einschränkungen im sozial-emotionalen Bereich (sozial Unsichere, ..)
- Alltagskrankungen (Adipositas, Asthma, ..)

Lernfeld 3: Zielgruppenorientiertes Handlungskonzept entwickeln, anwenden und überprüfen
Zeitrichtwert: 100 – 140 Stunden

Angestrebte Kompetenzen:

Die sozialpädagogische Fachkraft

- überträgt erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten in das eigene professionelle Handlungskonzept
- analysiert Einrichtungskonzeptionen und optimiert diese im Sinne gesundheits- und bewegungsfördernder Prozesse
- versteht sich als Multiplikator einer bewegungsorientierten Bildung und Gesundheitsförderung und entwickelt entsprechende Beratungs-, Führungs- und Gestaltungskompetenzen
- erschließt und gestaltet regionale Lebens- und Bewegungsräume
- nutzt kommunale Netzwerke und unterstützt diese aktiv

Inhalte:

Ziele und Strukturen der Bewegungsförderung in ausgewählten Institutionen

- Bewegungskindergärten
- Familienzentren
- „Bewegte Schule“ (Grund-, Förderschulen, offene Ganztagschulen)
- Sportvereine, Landessportbund, Sportjugend

Aspekte der Entwicklung bewegungsfördernder Handlungskonzepte

- Arbeitsfeldbeschreibung
- Adressatenanalyse
- Gesellschaftspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen
- Finanzierung

Aspekte der Leitungsfunktion

- Projektentwicklung
- Teamentwicklung
- Kommunikation und Präsentation
- Evaluation

Evaluation und Weiterentwicklung von institutionellen Konzeptionen

- Evaluationsmodelle
- Aspekte der Organisationsentwicklung
- Aspekte der Personalentwicklung

Systemisches Arbeiten als Baustein der Bewegungsförderung

- Eltern-, Familienarbeit, Netzwerkorientierung
- Kooperationsformen verschiedener Institutionen / Angebote